

Schulwegdienste 2016 / 2017

SICHERHEIT AUF DEM SCHULWEG

Helfen
Sie mit!

Handbuch für Eltern,
Großeltern, Schüler/-innen, Lehrkräfte,
Elternbeiräte und alle Interessierten



INHALT

ZIELGRUPPE	4
GRUSSWORT	5
INFORMATIONEN	6
AUFGABEN	8
IM EINSATZ	10
SCHULBUS	11
AUSBILDUNG	13
MATERIALIEN	16
UMSETZUNG	17
RECHT	20
VERTRÄGE	21
HAFTUNG	24
VERSICHERUNG	25
VERSTÖSSE	26
VORBILDFUNKTION	27
KINDER	28
MITFAHRER	30
SCHULWEGPLÄNE	31
ANHANG	32
LEXIKON	52
NOTIZEN	62

ZIELGRUPPENDEFINITION

Das vorliegende Handbuch richtet sich an die Schulleitungen in Bayern, Elternbeiräte, Verkehrslehrer/Sicherheitsbeauftragte, Sachaufwandsträger, Gemeinden, Aufwandsträger der Schülerbeförderung, die Verkehrserzieherinnen und Verkehrserzieher der Polizei, die Verkehrswachten, die Örtlichen Verkehrssicherheitsbeauftragten (ÖVSB) und sonstige Interessierten.

Es will einen umfassenden Überblick über die Zuständigkeiten und Abläufe für die Einrichtung und den Betrieb von öffentlich organisierten Helfern im Zusammenhang mit der Bewältigung der Schulwege an neuralgischen Punkten sowie die rechtliche Stellung der dabei eingesetzten Personen (Schüler und Erwachsene) geben.

Um das Interesse an Schulwegdiensten zu wecken, wird ein eigener Flyer angeboten, der eine Kurzdarstellung und Ansprechpartner sowie ein Feld für Aufkleber/Stempel des Verteilers enthält.

Für die Ausbildung gibt es ein Ausbildungshandbuch mit Lösungen, ein Ausbildungsheft sowie einen Prüfbogen. Ergänzend erhalten die Schüler und Erwachsenen nach Abschluss der Ausbildung einen Einsatzpass.





GRUSSWORT

In Bayern sind rund 1,7 Millionen Schülerinnen und Schüler jeden Schultag zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Schulbus unterwegs. Sie, ihre Eltern und Geschwister wollen hierbei nur Eines: Sie wollen sicher in die Schule und sicher wieder nach Hause kommen.

In den letzten Jahren und Jahrzehnten ist es uns gelungen, die Sicherheit auf dem Schulweg ganz wesentlich zu verbessern. Noch Mitte der 70er-Jahre verunglückten jährlich bis zu 35 Kinder auf ihrem Schulweg tödlich. In den vergangenen Jahren ist es uns erfreulicherweise gelungen, diese Zahl gerade auch durch den bayernweiten Einsatz von Schulwegdiensten erheblich zu senken. Wir wollen die Schulwegsicherheit weiter verbessern. Das ist deshalb auch ein Schwerpunkt des bayerischen Verkehrssicherheitsprogramms 2020 „Bayern mobil – sicher ans Ziel“.

Die Hälfte aller Schulwegdienste in Deutschland ist in Bayern im Einsatz. Über 31.000 ehrenamtliche Schulweghelfer, Schülerlotsen, Schulbusbegleiter und Schulbuslotsen helfen bayernweit mit, die Sicherheit auf dem Schulweg ständig weiter zu erhöhen. Und jedes Jahr kommen neue hinzu: Die Örtlichen Verkehrssicherheitsbeauftragten (ÖVSB) der Polizei, der Landratsämter und der Städte sowie bürgerschaftliche Vereinigungen wie die Landesverkehrswacht Bayern e. V. suchen und finden jedes Jahr neue Ehrenamtliche für den sogenannten Schulwegdienst. Pro Jahr bildet die Polizei in Bayern rund 10.000

freiwillige Helferinnen und Helfer für den Schulwegdienst aus.

Gerade die ersten Wochen sind für unsere über 100.000 ABC-Schützen besonders gefährlich. Wir setzen zur Unterstützung der Schulwegdienste deshalb auch auf gezielte Schulwegtrainings durch Eltern und Polizei, die Jugendverkehrsschule für sicheres Radfahren, spezielle Schulungen für Schulbusfahrer und den Ausbau der ehrenamtlichen Schulwegdienste.

Die Schulwegdienste sind für die Schulwegsicherheit von herausragender Bedeutung. Seit 1980 hat sich an den Überwegen, die sie sichern, kein einziger schwerer oder tödlicher Unfall mehr ereignet. Die Ausbildung und die Ausrüstung mit Warnkleidung und Kelle sind für die Schulwegdienste übrigens kostenlos. Während ihrer Tätigkeit besteht Versicherungsschutz. Mir ist es deshalb besonders wichtig, dass sich künftig noch mehr Freiwillige für dieses Ehrenamt begeistern. Allen, die sich bereits jetzt hier so vorbildlich engagieren, spreche ich an dieser Stelle meinen Dank und meine Anerkennung aus.

A handwritten signature in black ink that reads "Joachim Herrmann".

**Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr
Mitglied des Bayerischen Landtags**

SCHULWEGDIENSTE – EIN BEWÄHRTES MODELL

Sind Schülerlotsen angesichts sinkender Zahlen verletzter und getöteter Schulkinder überhaupt noch notwendig? Ja, und zwar ohne jede Einschränkung! Ein paar Informationen machen dies deutlich.

Im Jahr 2014 ereigneten sich in der Bundesrepublik über alle Schulsparten 109.992 meldepflichtige Schulwegunfälle, davon 55.353 als Straßenverkehrsunfälle. Die Anzahl der jährlich auf dem Schulweg verunglückten Grundschüler in Deutschland entspricht der Einwohnerzahl einer Kleinstadt. Allein im Jahre 2014 verzeichnete die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung 15.226 Schulwegunfälle von Grundschulern. Das sind 42 Kinder pro Tag! Gezählt werden alle den Unfallversicherern gemeldeten Schulwegunfälle, die zu einer ärztlichen Behandlung führten. Auch die Angaben des Statistischen Bundesamtes unterstreichen die Notwendigkeit des Lotsendienstes. Drei Schwerpunkte lassen sich bei den Unfällen von Kindern von 6 bis 14 Jahren als zu Fuß Gehende und Rad Fahrende auch 2014 nach Tageszeit ausmachen: kurz vor Schulbe-

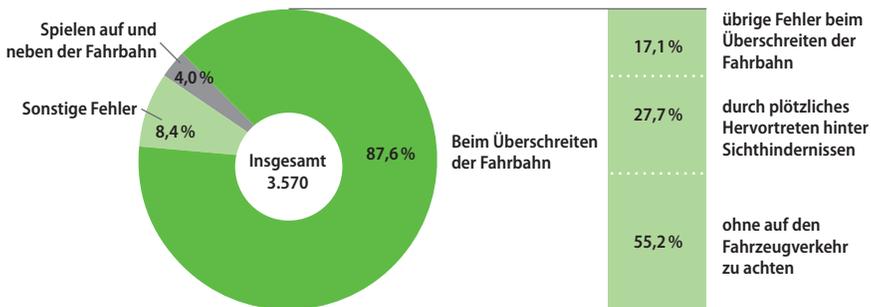
ginn, nach Schulende und am späteren Nachmittag. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr ereigneten sich 2014 die meisten Unfälle. Die Wiesbadener Behörde registriert lediglich die Unfälle, die von der Polizei aufgenommen werden. Entsprechend hoch ist die Dunkelziffer.

Die Polizei registrierte bei Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden im Jahr 2014 insgesamt 3.570 Fehlverhalten von zu Fuß Gehenden im Alter von 6 bis 14 Jahren. Am meisten machten kindliche zu Fuß Gehende Fehler beim Überschreiten der Fahrbahn (87,6%). Davon wiederum war das Überschreiten der Fahrbahn, ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten (55,2 %) der häufigste Fehler. Zweithäufigstes Fehlverhalten war das Überschreiten der Fahrbahn durch plötzliches Hervortreten hinter Sichthindernissen (27,7 %).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Kinderunfälle im Straßenverkehr, 2014, Abb. 7, S. 11.

Im Jahr 2014 ereigneten sich 5.061 Schulbusunfälle. Quantitative Aussagen über Gefährdungen

Fehlverhalten der Fußgänger im Alter von 6 bis unter 15 Jahren



Quelle: Statistisches Bundesamt, Kinderunfälle im Straßenverkehr 2014

beim Schulbusverkehr können nicht ohne Weiteres gemacht werden, da keine exakten Angaben darüber vorliegen, wie viele Schüler täglich an der Beförderung mit Schulbussen teilnehmen. Sekundärdaten zur Verkehrsmittelnutzung (Mikrozensus und MiD) liegen bei Befragungen zum Pendlerverhalten für Schüler und Studierende auf dem Weg von und zur Bildungseinrichtung in der Bus- bzw. ÖPNV-Nutzung bei einem relativ stabilen Anteil von rund 30 Prozent. Unter Berücksichtigung dieser Expositionsgröße läge das Schulbusunfallrisiko damit bei etwa einem Schulbusunfall pro 1.000 Schüler mit Schulbusnutzung.

Die tageszeitliche Verteilung unterliegt einem strukturellen Wandel, denn durch die Stärkung von Ganztagesangeboten verändern sich auch die Zeiten für Schulwege. Nachmittagsangebote führen zu einem „Mehr“ an Schulwegen. Hierauf müssen die Verantwortlichen eine adäquate Antwort finden. Durch die Konzentration von 5. und 6. Jahrgangsstufen an großen Zentrumschulen fehlt diese Altersstufe als potenzielle Schüler-/Schulbuslotsen an den Grundschulen und ein Ersatz kann nur durch Erwachsene gestellt werden. Da Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr erst erlernen müssen, ist für

einen sicheren Schulweg neben dem Schulwegtraining auch das Engagement der Schulwegdienste besonders wichtig. Die Veränderungen in der Schullandschaft führen dazu, dass heute mehr Schüler schon im Grundschulalter beim Weg zur Schule auf den Schulbus angewiesen sind. Dies erfordert zusätzliche Maßnahmen zur Erhöhung der Schulbussicherheit. Dazu zählt ebenso die Unterweisung der Schüler zum richtigen Verhalten im Bus und an Haltestellen sowie beim Überqueren der Fahrbahn.

56.026 Unfälle, die sich im Jahr 2014 auf dem Schulweg ereignet haben, waren keine Straßenverkehrsunfälle, d.h. mehr als die Hälfte des Schulwegunfallgeschehens ist keine Folge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen (50,9%). Vielmehr haben sich die Schüler überwiegend beim Gehen/Laufen auf Gehweg, Haltestelle und Fahrbahn infolge von Hinfall-Vorgängen Kopfverletzungen sowie Verletzungen der oberen und unteren Extremitäten zugezogen. Hauptsächlich betroffene Altersgruppe sind die 9- bis 17-Jährigen (64,9 %). 8,5 Prozent der Schulwegunfälle, die keine Straßenverkehrsunfälle sind, entfielen auf Rängeleien und Raufereien.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Kinderunfälle im Straßenverkehr, 2014 und DGUV, Schülerunfallgeschehen 2014

Die Bedeutung der Schulwegdienste wird auch im Bayerischen Verkehrssicherheitsprogramm 2020, welches der Bayerische Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr, Herr Herrmann, in seiner Pressekonferenz am 04.01.2013 der Öffentlichkeit vorstellte, ausdrücklich hervorgehoben. Neben der Ausbildung und dem Einsatz von Schulwegdiensten wird auch die Gewinnung von Schulweghelfern und Schülerlotsen sowie von Schulbusbegleitern und Schulbuslotsen als gesamtgesellschaftliche Aufgabe benannt.

